

ROTER SPORT

Schwacher Spielbetrieb im Bezirk

Während sich das bürgerliche Sportlager sowie die Gesellschaften in den Dienst der sogenannten Winterhilfe stellen, um auch ihre Scherfein dazu beizutragen, damit die große Not gelindert würde, lehnen wir als rote Sportler es ab, solches mitzumachen. Warum? Durch Almosen wird das Elend des deutschen Proletariats nicht behoben. Auf der einen Seite zeigt man die Frage der Wohlhabenden und auf der anderen nimmt man das Bekleidungsbedürfnis der Arbeiterklasse. Rotterordnungen zeigen eine die andere, Abbau der Löhne und Gehälter, der kleinen Beamten, Vermehrung des Erwerbslosenheeres, das ist das wahre Gesicht des am Grabe liegenden Kapitalismus. Wenn wir als Klassenbewusste Sportler uns in den Dienst der Solidarität stellen, dann nur für unsere politischen Gefangenen in den Gefängnissen und Zuchthäusern, oder für das Volk der USA, um der Proletantkolonne des Proletariats Mittel zu verschaffen, damit diese den streitenden Arbeitern und deren Familien tatkräftig unter die Arme greifen kann. Heute, an diesem Tage, wird von den Rängen verdrängt werden, daß das Fest des Friedens gekommen sei, wer auf den König, der kommt, seine Hoffnung baut, dem werde geholfen. Wir roten Sportler wissen, was wir von solchem Gerede zu halten haben. Keine Verzweiflung, noch Hoffen auf das Jenkelt's können uns davon überzeugen, daß dem Proletariat damit geholfen werden könne. Nein und abermals nein, uns aus dem Elend zu erlösen, das können wir nur selber tun.

In den letzten Jahren war es üblich, sich an solchen Tagen auswärtige Gegner zu verpflichten. Davon hat man dieses Jahr Abstand genommen weil die Not der Arbeiterschaft zu groß ist. Auch wollen viele Vereine ihren Mannschaften Ruhe gönnen, so daß ein nicht harter Spielbetrieb herrschen wird. Am 25. und 26. Dezember finden nur vier Spiele statt, dagegen ist der Spielbetrieb am nächsten Tage stärker. Der Reichsmeister DSB 10 fährt in die Reichshauptstadt, um dort am 25. Dezember gegen seinen Gegner um den Reichsmeistertitel ein Freundschaftsspiel auszutragen. Sein Gegner Sparta 11 wird verurteilt, sich zu revanchieren für die Niederlage im Endspiel. Daher heißt es für die Dresdner, auf der Hut zu sein, um keine Schlappe zu erhalten. Zwei Tage später treten sie Panom 08 gegenüber, die dieses Jahr sogar tonangebend sind. Ob sie beide Spiele erfolgreich gestalten werden, ist fraglich. Doch wie es auch sei, wir hoffen und wünschen, daß sich der Vertreter unseres Bezirks in Berlin von der besten Seite zeigen und somit unserer Bewegung zu dienen.

Zu den stattfindenden Spielen ist die Anstalt, wo nicht anders vermerkt, auf 14 Uhr festgesetzt. Am 25. Dezember findet folgendes Spiel statt:

Heidenau 1—Fischau 1

Beide Ortsmannschaften lassen es sich nicht nehmen, ihrer Anhängerschaft ein feinstreichtes Spiel zu zeigen. Die Kämpfe, die sie bis jetzt gegenseitig bestritten, waren immer spannend bis zur letzten Minute. Uns scheinen beide gleichwertig, denn beide besitzen eine stabile Hintermannschaft sowie einen starken Sturm, der das Schließen versteht. Nur der wird sich den Sieg zusprechen können, der sich die Fehler seines Gegners zunutze macht. Der Heidenauer Arbeiterschaft wäre zu raten, sich dieses Derby nicht entgehen zu lassen. Schiri Künze, Spielzeitung 02.

Hörsdorf 1—BS 12 1

Beide Mannschaften trafen sich am 26. Dezember gegenüber, um im friedlichen Streit ihre Kräfte zu messen. Der Gastgeber muß auf der Hut sein, denn die Bewegungsspieler sind in ihren Durchdringungen gefährlich, sie werden versuchen, schon in der ersten Halbzeit sich genügend Tore zu sichern, so daß am Schluß für sie der Sieg sicher ist. Das müßte dem Platzbesitzer zu denken geben und er wird sich die größte Mühe geben, den Gästen einen Strich durch die Rechnung zu machen. Schiri Brandt-Grubisch.

Ottendorf 1—Ramen 1

treffen sich am gleichen Tage. Beiden geht der Ruf voraus, sich stark verbessert zu haben. Die Sturmleute haben in der letzten Zeit nur Gutes von sich hören lassen und es wird dadurch ein guter Sport gewährleistet. Auch der Gastgeber hat sich stark verbessert und will aus diesem Spiele Sieg herausgehen. Dieses denken wir sehr fraglich, da der Gegner nicht unterschätzt werden darf. Sollte dem Platzbesitzer doch der Sieg zufallen, dann nur, weil er den Vorteil des eigenen Platzes hat. Anstoß 14.30 Uhr.

Sonntag den 27. Dezember:

1885 1—Fortschritt 1

Soll es wieder eine Niederlage werden in Leipzig? Die Weisklässe entschließen uns in letzter Zeit sehr. Das weiß auch der Gast und glaubt daher schon, den Sieg in der Tasche zu haben. Doch auf dem Gelände des alten Hafens spielen die 88er einen anderen Fußball, auch werden sie versuchen, sich wieder von einer anderen Seite zu zeigen. Die Fortschrittler haben der Papierform nach ein Plus voraus. Jedenfalls wird es ein spannendes Spiel werden. Schiri Schmidt, Kreisliga.

Spielzeitung 02 1—Süd-Helios 1

Die Reider haben sich wieder verbessert, dieses ist auch vom Platzbesitzer zu sagen. Die Weisklässe zeigen sich immer gegen den Gast von der besten Seite, so daß man auf den Ausgang des Spieles gespannt sein kann. Die Blauweissen werden gut daran tun, mit der härtesten Bekleidung anzutreten, sonst wäre eine

Niederlage unvermeidlich. Wir erwarten das Resultat. Schiri Moses, Deuben.

Kadebut 1—Cotta-Höftan 1

Die Gäste gehen einen schweren Gang in die Ränge, denn gegen den Platzbesitzer werden sie nicht auskommen können. Es sollte aber nicht allzu schlimm werden, wenn ihr Sturm ein geschlossenes Ganzes bildet. Den Kadebutern ist zu empfehlen, den Gegner nicht allzu leicht einschätzen, denn dann kommt es manchmal anders, als man es will. Schiri Cucma, Dresden-West.

Zanderode 1—BS 12 1

Ob der Gast wieder frisch das Spiel bestreiten kann, wo er doch schon am Vortage ein Spiel getätigt hat, wird sehr fraglich sein. Dadurch werden die Siegesaussichten für den Platzbesitzer besser. Die Schwarzweissen zeigten aber in der letzten Zeit eine Unbeständigkeit, die sie hoffentlich durch dieses Spiel wieder wegmachen. Schiri Wagner, Süd-Helios.

BS 01 1—Dresden-West 1

Am Hochufer wird es zu einem Derby kommen, wie man es selten zu sehen bekommt. Das letzte Treffen zwischen beiden Mannschaften konnten die Gäste für sich entscheiden. Auch dieses Mal wird das wieder der Fall sein, denn ihre letzten Resultate gegen erstklassige Gegner zeigen dies nur zu deutlich. Für die Johannstädter heißt es, dem Gast zu zeigen, daß er auch einmal drauflos kann. Schiri Starke, DSB 10.

Krippen 1—Königslein 1

In der Sächsischen Schweiz treffen sich beide Ortsmannschaften, um beiderseitig ihre Kräfte zu messen. Alle Begegnungen, die zwischen beiden getätigt wurden, verliefen immer mit der nötigen Spannung und einem knappen Resultat. Beide scheinen uns zur Zeit als ebenbürtig, so daß ein Sieg für den einen oder den anderen schwer fallen wird, darum enthalten wir uns einem Tip. Schiri Pirna 1.

Reinhardtshof 1—Struppen 1

Der Gastgeber scheint uns stärker als der Gast, dieses sollte für den Sieg ausschlaggebend sein. Doch es kommt oft anders, als man es wünscht, wenn man einen Gegner unterschätzt. Wenn der Gastgeber auf der Höhe ist, wird ihm der Sieg nicht zu

Wer treibt wo Winterport?

Treibt Winterport! Besucht die deutschen Winterportplätze, so ruft es einladend von schönen bunten Plakaten. Man fährt mit dem D-Zug in die Berge bei St. Moritz oder wie die internationalen Winterkurorte alle heißen und erholt sich dort vom Nüchtern.

Der Winterport der Arbeiterklasse sieht anders aus. Sie können froh sein, wenn sie Schnee schlappen dürfen und spüren den Winter in kalten Wohnungen. Die roten Sportverbände haben der Bourgeoisie aber einen Teil ihres Sportprivilegs entzogen. Wie in den Vorjahren finden auch in diesem Winter große Sporttreffen statt, so im Erzgebirge, im Riesengebirge usw. Die neue WJ zeigt in einigen Seiten, wer wo Winterport treibt.

Vor allem ist auf eine Reportage in der neuen Nummer der WJ noch hinzuweisen „Nach 17 Jahren“. Ein ehemaliger russischer Großgrundbesitzer behauptet nach 17 Jahren sein früheres Gut — heute eine Kollektivwirtschaft. Hier wird bewiesen, wie es den russischen Bauern ohne Gutbesitzer nicht nur möglich war, ihre Wirtschaft aufrecht zu erhalten, sondern im Gegenteil sie erst recht zu viel größerer Produktivität zu entwickeln und selbst in viel bessere Lebensbedingungen zu kommen. Diese Bilder sind die beste Antwort auf das Argument, daß man die Großgrundbesitzer braucht und daß es immer bei dem Elend bleiben muß, in dem heute in den kapitalistischen Ländern die Bauern und Landarbeiter leben.

In anderen Seiten propagiert die WJ die Heuscherei der amerikanischen Kirchen, die mit allen Mitteln, dem Sport und der Kellerei, arbeiten, und in ihren Dienst stellen. Die amerikanischen Arbeiterkämpfer werden uns in dieser Nummer in ihren besten Leistungen vorzustellen. In unerhört wirksamen Bildern werden hier Ellis, Klein, Minor usw. das Gesicht des heutigen Amerikas. In dieser Nummer bringt Innozenz Paul Janzen eine technische Reportage über den Bildung.

Anschreibung

Für das am 17. Januar 1932 in Altenberg i. Sa. stattfindende Bezirkswinterportfest

Ab 9 Uhr Einzelaufsteige: 10 Kilometer für Mitglieder über 20 Jahre, 5 Kilometer für Jugend unter 20 Jahre, 5 Kilometer

nehmen sein. Die Höhe des Sieges bestimmt der Gast. Schiri Hartig, Krippen.

Braunsdorf 1—BS 12 1

Der Platzbesitzer hat sich einen ebenbürtigen Gegner verpflichtet. Die Schwarzweissen wollen den Sieg wissen, doch die Gäste werden auf der Hut sein, daß es ihnen nicht gelingt. Wie halten an einem Unentschieden fest. Schiri Deuben, Anstoß 8.30 Uhr.

Cohmannsdorf 1—Heidenau 1

Der Platzbesitzer hat mit keinem Gast einen guten Kampf gesehen, denn er bietet keinen zahlreichen Zuschauern mit diesen Spiele eine Delikatesse, die sie selten zu sehen bekommen. Der Gastgeber wird sich die größte Mühe geben müssen, wenn er sich keinem Gegner gleichwertig zeigen will. Doch die Cohmannsdorfer haben sich gegen starke Gegner von der besten Seite gezeigt, so daß man mit Spannung dem Spiel entgegenfieht. Schiri Kockall, Süd-Helios.

Untere Mannschaften: Krippen 2—Königslein 2, 12.30; Reinhardtshof 2—Struppen 2, 13; Heidenau 3—Fischau 3, 12.30; Ottendorf 2—Ramen 2, 13; Hörsdorf 2—Cohmannsdorf 2, 12.30; Zanderode 2—BS 12 2, 11.30; Zanderode 3 gegen BS 12 3, 10.

Untere Mannschaften: Süd-Helios—Fortschritt, 11; DSB 10 gegen Dresden-West, 10.30.

Jugend: Zanderode 1—BS 12 1, 13; Süd-Helios 1—Kadebut 1, 10.

Ämliche Bekanntmachungen der AG

Beri. Zur Jahreshauptversammlung am 2. Januar in Schmidts Restaurant, Flammgäßchen, Beginn 19 Uhr, haben alle Vereinsmitglieder ihren Mitgliedsbeitrag mitzubringen. Erscheinen aller Vereine ist Pflicht.

Jugendleiter-Jahresversammlung und Reise findet am Montag, dem 28. Dezember, 18 Uhr, in der Jakobstraße, Jakobstraße (Nähe Postplatz), statt.

Beri und Spielleiter. Alle Berichte vom 25. und 26. Dezember müssen an die Adresse des Beri-Obermannes geschickt werden, da sonst der Berichterstatter dem Sonntag zu überführt wird. Adresse siehe Serienheft.

Für Sportlerinnen. Ab 10.30 Uhr Mannschafslauf mit Gepäck (20 Pfund). 4 Mann = 1 Mannschaft, 8 Mann durchs Ziel. 14 Uhr Springen an der Raupenschänke für Mitglieder und Jugend.

Ziel und Start: Waldschänke. Stabquartier: Gottsche Grapner, Altenberg. Technische Leitung: B. Gärtner (1898). Sonntagsdienst: Samariterabteilung der BRK, Dresden. Startgeld für alle Läufe 10 Pfennig. Ab 18 Uhr: Gelegentliches Zusammenkommen im Schützenhaus.

Meldungen für Quartier (50 Pfennig) und Läufe sind bis zum 8. Januar 1932 an Gen. A. Hempel, Dresden-A. 21, Baumfelder Straße 54, zu richten.

Weitere Veranstaltungen: 30. Januar 1932 Grenztreffen in Talsa, 14. Februar 1932 Kulturabend in Altenberg, 18. Februar Sternlauf in Altenberg.

Winterbericht vom 23. Dezember

Welcher Tisch, Oberweiß: —5, bedeckt, SW 1, 8 cm, Pulverschnee, gut und Kabel gut. Goldes Hitz 2. Dresden: —3, bedeckt, NW 4 cm, Pulverschnee, mäßig. Großer Winterberg (Schulze): —7, bedeckt, O 1, 12 cm, Pulverschnee, auf Waldwegen mäßig. Gehlsdorf-Waldschänke: —8, bedeckt, NW 20 cm, Pulverschnee, sehr gut. Altenberg: —7, bedeckt, NW 25 cm, Pulverschnee, sehr gut. Annaberg-Georgenfeld: —7, bedeckt, NW 45 cm, Pulverschnee, sehr gut. Badelohr: —6, bedeckt, SO 1, 31 cm, Pulverschnee, sehr gut. Altschnee-Georgenfeld: —8, bedeckt, SO 1, 25 cm, Pulverschnee, sehr gut. Oberweißbach-Gallitzsch: —4, bedeckt, W 1, 25 cm, Pulverschnee, sehr gut. Bernsdorf-Georgenfeld: —10, bedeckt, N 1, 30 cm, Kersch, sehr gut. Franzenthal: —8, bedeckt, NW 15 cm, Pulverschnee, sehr gut. Oberweißbach: —4, bedeckt, S 1, 32 cm, gefrierf., sehr gut. Riesa: —4, bedeckt, S 1, 64 cm, gefrierf., sehr gut. Klingenthal (Mühlberg): —12, bedeckt, NW 48 cm, Pulverschnee, sehr gut. Witterungsberichte: Nord-Hand des Winterwetters.

Ja-Kultur-Woche

Vom 30. Januar bis 7. Februar 1932 findet eine „Ja-Kultur-Woche“ statt, verbunden mit Kunstausstellung, Kulturabend und täglichen Veranstaltungen während dieser 9 Tage. Die Kunstausstellung und die Veranstaltungen werden in ein einheitliches Programm eingegliedert. Alle der Ja (Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur) angeschlossenen Organisationen werden aufgefordert, mindestens einen Vertreter zu der am Montag, dem 28. Dezember, abends 20 Uhr im Restaurant Sächter Fischhofplatz stattfindenden Versammlung zu entsenden. Es ist Pflicht jeder Kulturorganisation diese großartige Ja-Kultur-Woche in jeder Weise mit durchzuführen zu helfen. Näheres wird nach der genannten Sitzung bekanntgegeben.

Ja-Kultur-Abt. Kultprop.

Kapitalistisches Weihnachten

Vernichtung gewaltiger Mengen von Nahrungsmitteln in den Vereinigten Staaten

Während Millionen Arbeiter hungern, vernichten die Unternehmer, um die Preise zu steigern, gewaltige Mengen Milch, Gemüse, Früchte und andere Nahrungsmittel.

Die Milchströme gießen hundertaufende Gallonen Milch in die Klüfte, während Millionen Kinder der Arbeitlosen überhaupt keine Milch haben. Die Vernichtung von Milch erreicht einen derartigen Umfang, daß der Leiter des Gesundheitsbüros im Staat New York eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der gewarnt wird, daß „Fische zu Grunde gehen können, wenn derartige Mengen Milch in die Klüfte gegossen werden“. Vor einigen Monaten gossen Milchströme in Oaland (Staat Kalifornien) hundertaufende Gallonen Milch in einen Fluß. Ungefähr zu gleicher Zeit vernichteten die Konservierfabriken in der Kalifornian Bot (Alaska) 40 000 Salme.

Zu derartigen Methoden greifen auch die Gemüse- und Obstbauern. Anfangs wurden bei Los Angeles (Kalifornien) 100 Waggons Kraut vernichtet. In vielen Orten werden die Obstbäume gefällt. Ungeheure Mengen Pfirsiche, Äpfel und andere Früchte ließ man in den Gärten verfaulen. In einem Raum wurden 20 000 Äpfel verbrannt, um die Preise des Obstes zu steigern.

Bericht der Zittauer Arbeiter-Samariter-Kolonie

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Zittau hielt ihre Generalversammlung im Volkshaus „Schwarzer Adler“ und legte Zeugnis ihrer geleisteten Arbeit im Jahre 1931 ab. Zu der geschäftlichen Führung waren zehn Vorstandskämpfer und drei Verwaltungskämpfer notwendig. Zur weiteren Ausbildung waren zwölf Lehrgangskämpfer mit 296 Mitgliedern, eine Beschäftigung der Hygieneausstellung „Kampf dem Krebs“, eine wohlgelungene Warmbildung nach dem Vorbild von Bethau unter Leitung des Kolonnenarztes Herrn Dr. Knoth-Weber und ein Vortragabend von Herrn Dr. Bohms mit dem Thema: „Chirurgische Operationen“ notwendig. Es wurden außerdem zwei Mitglieder in der Landesheilkunde Großschweidnitz für den Transport Geisteskranker ausgebildet und zwei Mitglieder legten die Prüfung für das Rettungsschwimmen ab. Ferner stellt die Kolonne im Stadttheater, bei dem Fußballverein „Sportlust“ im Weltpark, Verein für Körperbehinderte, bei den Vorkämpfern des Vereins für Krebsbekämpfung 04 und bei den gesamten Arbeiter-sportvereinen des Bezirks Zittau den Dienst. Zur Zeit findet ein Sport-Wachschmarren unter Leitung des Herrn Reg.-Med.-Rat Dr. Seelhorst und ein Lehrkursus unter der Leitung des Kolonnenarztes statt. Den Herren Dr. Bohms, Seelhorst und zuletzt Herrn Dr. Knoth-Weber, welche sich unentgeltlich in den Dienst unserer Sache gestellt haben, gilt auch an dieser Stelle unser Dank.

Nach dem technischen Bericht lagen insgesamt 2526 (2878 im Jahre 1930) Unfälle vor, davon 1773 (2217) Verletzte: 275 (290) mechanische und 498 (891) Sportunfälle. Außerdem sind noch 1 (12) Rettungsschwimmer mit und eins (—) ohne Erfolg und 12 (10) Sportmassagen getätigt worden. Der Arzt mußte in 54 (61) Fällen hinzugezogen werden. Leertopfe wurden 44 (53)

ausgeführt. Reiber waren bei öffentlichen Unglücksfällen 4 Todesfälle zu verzeichnen. Es verstarben 3 während der Hilfe und 1 nach der Entlassung ins Krankenhaus. Ebenso wurden 2 Wiederbelebungsvorleser mit 14 Wiederbelebung ausgeführt und zwar 1 mit und 1 ohne Erfolg. Gestellt wurden 227 (168) Wachen und zwar 57 öffentliche, 114 Sport-, 34 Parteil. und 22 sonstige Wachen mit 1589 (1408) Dienststunden und mit einer Belegung von 428 (405) männlichen und 48 (29) weiblichen Mitgliedern. Krankenpflegeartikel wurden in 54 Fällen unentgeltlich verlehrt. Bei den 1773 Verletzungsfällen entfielen 822 auf Männer und 951 auf Frauen. Dem Alter nach verunglückten bis 20 Jahre 155, bis 30 Jahre 680, bis 40 Jahre 593, bis 50 Jahre 308, bis 60 Jahre 116 und über 60 Jahre 23 Personen. Die Art der Unfälle waren in 1104 Fällen Wunden, in 80 Fällen Knochen- und Gelenkerkrankungen, in 12 Fällen Krampfen. 205 Erkrankungen und 352 verschiedene Hilfeleistungen. Interessant ist festzustellen, daß bei einer Zittauer Firma in der Zeit von April bis November 440 Unfälle zu verzeichnen waren. Sie verteilen sich auf die Arbeitsstunden wie folgt: 1. Stunde mit 7, 2. Stunde mit 32, 3. Stunde mit 121, 4. Stunde mit 142, 5. Stunde mit 68, 6. Stunde mit 42, 7. Stunde mit 7, und die 8. Arbeitsstunde mit 3 Unfällen.

Die Wahlen haben nichts verändert. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Dem Kassierer und Materialverwalter wurde einstimmig Entlassung erteilt. Es wurde noch dazu Stellung genommen, daß auf den Sportplätzen Weltpark, Parthau, und Jonsdorf für den dienlichenden Samariter-Unterstützungsraum geschaffen werden sollen. Mit dem Wunsch, daß im neuen Jahre die Kolonne ebenso fruchtbare Arbeit leisten möge, schloß die Vorstandsk., Genossin Trenker, mit unserem Wahlprüch die Versammlung.